



Daimler-Aufsichtsrat zu Tesla, E-Autos und Dobrindt:

## **Zitzelsberger wird's bei der Lade-Infrastruktur "angst und bange"**

Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg und Daimler-Aufsichtsrat, fordert von Politik und Energieversorgern, sich "ganz schnell auf die Hinterbeine" zu stellen und die Lade-Infrastruktur auszubauen. Auch Verkehrsminister Alexander Dobrindt kommt in einem Interview mit Zitzelsberger nicht gut weg.

Von Gerhard Mauerer

Roman Zitzelsberger: "Ich glaube nicht, dass Tesla Anfang der 2020er-Jahre immer noch das Maß aller Dinge sein wird." (Foto: IG Metall)

Roman Zitzelsberger hat in einem Interview mit dem "Handelsblatt" klare Worte Richtung Politik und Energieversorger gefunden, was die Infrastruktur für E-Autos in Deutschland anbelangt. Der Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg und Daimler-Aufsichtsrat sagte: "Wenn sich Politik und Energieversorger nicht ganz schnell auf die Hinterbeine stellen, dann sind alle schönen Verheißungen nur heiße Luft. Und wenn ich mir anschau, in welchem Schneckentempo etwa der Breitbandausbau vorangeht, dann wird mir angst und bange."

Laut Zitzelsberger fordert die Politik von den Autobauern, "alles elektrisch zu machen", bleibt aber selbst den Beweis schuldig, dass dafür auch ein flächendeckendes Netz an Ladesäulen zur Verfügung stehen wird. "Da brauchen wir mehr Druck", sagte Zitzelsberger.

### **"Wir lassen uns nicht die Wurst vom Brot nehmen"**

Dennoch glaubt Zitzelsberger daran, dass die deutschen Hersteller in Sachen Elektroauto bald eine wichtige Rolle spielen werden: "Ich glaube nicht, dass Tesla Anfang der 2020er-Jahre immer noch das Maß aller Dinge sein wird. Wir Deutschen sind die Erfinder des Automobils, und wir lassen uns nicht die Wurst vom Brot nehmen", so Zitzelsberger in dem Interview.

### **"Dobrindt hat sich zu lange weggeduckt"**

Bei der aktuellen Diskussion um Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge fordert Zitzelsberger unterdessen ein klare Sprache der Bundesregierung. Zitzelsberger sagte: "Dass jetzt jeder Oberbürgermeister und jede Landesregierung einzeln über Fahrverbote nachdenkt, zeigt, dass die Bundesregierung hier eine klarere Sprache sprechen müsste. Aber Herr Dobrindt hat sich zu lange weggeduckt."